

Indikationen

- **Häufige oder chronische Infektionen**
z.B. Sinusitis, Bronchitis, Tonsilitis, Vaginalmykosen, Eileiterentzündung, Prostatitis, Blasenentzündung
- **Hauterkrankungen**
z.B. Akne, Furunkulose, Neurodermitis, Ekzeme
- **Allgemeine Schwäche**
z.B. nach langer Krankheit, großer Operation oder Verletzung
- **Allergische Erkrankungen**
z.B. Heuschnupfen, Asthma-bronchiale
- **Schmerzsyndrom**
z.B. Rheumatoide Arthritis, Fibromyalgie
- **Immunschwäche**
- **Durchblutungsstörungen**
- **Entzündliche Darmerkrankungen**

Die Eigenbluttherapie führt häufig zu positiven Veränderungen im Allgemeinbefinden. Das körperliche und seelische Wohlbefinden nimmt zu, die depressive Verstimmung weicht, der Schlaf ist tief und fest.



Privatliquidation

Die Kosten für die Eigenbluttherapie werden von den gesetzlichen Krankenkassen nicht übernommen. Die Höhe der Privatrechnung (nach GOÄ) ist abhängig von den verschiedenen Formen der Eigenblutaufbereitung und Injektion. Gerne erstellen wir Ihnen vor der Behandlung einen Kostenvoranschlag. Sprechen Sie uns darauf an, Ihr Praxisteam!

Ihre Praxis:

Dr. med. Klaus N. Hoffmann

Facharzt für Allgemeinmedizin

Ewa Bista-Hoffmann

Fachärztin für Allgemeinmedizin

Mühlenstraße 3; 40721 Hilden

Tel. 0 21 03 - 67 87

www.dr-hoffmann-hilden.de



PATIENTEN INFORMATION

Eigenblut-Therapie



- **Reiz- und Umstimmungstherapie**
- **Stimulation der körpereigenen Abwehrkräfte**
- **Wiederherstellung der Selbstheilungsfähigkeit des Organismus**
- **Bei Immunschwäche oder Allergie**
- **Mit Ozon oder als Allergostop**

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient!

In der chinesischen Medizin findet man im dritten Jahrhundert v. Chr. erstmals Hinweise über die Anwendung von Eigenblut. Die chinesischen Ärzte behandelten Patienten mit Nadelstichen und erzeugten damit eine Blutung. In Europa wurde ihre Anwendung in den dreißiger Jahren besonders durch den Arzt August Bier vorangetrieben. Der Chirurg erkannte, dass Knochenbrüche schneller heilten, wenn er eine kleine Menge Blut des Patienten in die Nähe der Bruchstelle injizierte.

In Kriegszeiten wurde die Eigenbluttherapie anstelle von Antibiotika zur Behandlung bei Lungenerkrankungen und Tuberkulose eingesetzt.

In der ärztlichen Praxis für Naturheilverfahren stellt die Eigenbluttherapie eine Erfolg versprechende Alternative zu schulmedizinischen Behandlungsmethoden dar.

Wirkungsweise

Das Injizieren des eigenen Blutes löst eine Immunreaktion aus, die zur Umstimmung des Körpers führt. Die Immunabwehr wird stimuliert und die körpereigenen Abwehrkräfte mobilisiert. Im Laufe dieses Prozesses erhöht sich die Anzahl der weißen Blutkörperchen und der Antikörper. Manchmal kann auch leichtes Fieber auftreten. Diese so genannte Erstverschlimmerung ist auch bei homöopathischen Medikamenten zu beobachten.

Durchführung der Eigenbluttherapie

Für die Eigenbluttherapie wird Blut aus der Armvene entnommen (2-5ml). Die notwendige Menge sowie die Häufigkeit und der Abstand der einzelnen Behandlungen werden vom Arzt für jeden Patienten individuell festgelegt. Meistens sind zehn Sitzungen im Abstand von zwei bis vier Tagen erforderlich.

Das Blut wird dem Patienten in der gleichen Sitzung unmittelbar anschließend in den Gesäßmuskel zurückinjiziert.

Methoden der Eigenblutbehandlung

Neben der Behandlung mit unverändertem Patientenblut gibt es Verfahren, bei denen das Blut vor der Reinjektion in besonderer Weise aufbereitet wird. Dies führt zu einer deutlichen Verbesserung des Therapieerfolges.

Eigenblut mit Ozon

Das Blut wird vor der intramuskulären Injektion mit Ozon gemischt. Dadurch kommt es zu biochemischen Veränderungen der Blutbestandteile durch Oxydation, welche die Wirkung der Therapie verstärken.

Eigenblut kann auch mit homöopathischen oder pflanzlichen Medikamenten als Mischinjektion verabreicht werden.

Aktiviertes Eigenbluthämolysat (Allergostop)

Diese Methode ist auch als Gegensen-sibilisierung bekannt, darf aber nicht mit der Hypo- oder Desensibilisierung in der Allergiebehandlung verwechselt werden. Antikörper des Blutes werden im Labor (Vitorgan) isoliert und dem Patienten in verschiedenen Verdünnungsgeraden reinjiziert. Das Immunsystem wird dadurch angeregt so genannte Anti-Antikörper zu bilden, die im Stande sind, die die Allergie auslösenden Antikörper zu reduzieren. Mit gutem Erfolg werden mit dieser Methode vor allem allergisch bedingte Erkrankungen wie allergisches Asthma, Pollenallergie (Heuschnupfen) und Neurodermitis behandelt.

Eine weitere Indikation stellen Autoimmunerkankungen dar. Für das potenzierte Eigenblut (Allergostop) sind im Verlauf von drei Wochen zehn Behandlungstermine notwendig. Das Hämolysat wird unter die Haut (subkutan) gespritzt.

Wichtig! Nach der Injektion muss der Patient min. 20 Minuten unter fachmedizinischer Aufsicht in der Praxis verweilen. In seltenen Fällen kann es zu allergischen Zwischenfällen kommen. Nach der ersten Behandlungsserie ist in der Regel im Abstand von acht bis zwölf Wochen eine Wiederholung notwendig. Potenziertes Eigenblut kann bei Kindern auch in Tropfenform verabreicht werden.